

Unterwegs im Land der Maya

Ein Reisebericht von
Marion und Michael
Pötzsche aus Kreischau.

Vor etwas mehr als einem Jahr verließen wir das heimatische Gomben, um Amerika für uns zu entdecken. In Honduras angelangt, möchten wir wieder einmal von unseren Erlebnissen berichten.

Unser Weg von der Küste führte uns Mitte Januar (hier endete unser letzter Bericht) zunächst zu einem besonderen Naturschauspiel: In den Bergwäldern um Angangu überwintern Millionen von Monarch-Schmetterlingen. In den frühen Morgenstunden wanderten wir zum Schlafplatz der Königsfalter. Zum Schutz vor der nächtlichen Kälte in 3000 Meter Höhe erstarren sie zu großen Trauben, die wir nur schwer von den Fichtenzweigen unterscheiden konnten. Mit den ersten Sonnenstrahlen werden sie zum Leben erweckt und orange-schwarze Wolken taumeln durch den Wald.

Weiter ging unsere Reise über Tula und Theotihuacán nach Veracruz, wo wir den mittelamerikanischen Karneval erlebten.

Über Mexico Ciudad mit dem Besuch des Geburtshauses von Frida Kahlo fuhren wir nach Monte Albán, eine Wohn- und Kultstätte der Zapoteken, nahe Oaxaca.

Über den Bundesstaat Chiapas gelangten wir endgültig in die Welt der Mayas. Erste Station war Bonampak. Wir bestaunten im „Templo de las Pinturas“ Fresken die vor



Mittagspause der Maurerbrigade in Männertracht von Todos Santos in Guatemala. Die Tracht ist aber keine Berufsbeleidung.

Fotos: Marion u. Michael Pötzsche



Marion und Michael Pötzsche vor der Gran Pyramide auf der Rinenanlage Uxmal in Mexiko/Yucatán.



Marion Pötzsche beim Besuch des Marktes in Sololá in Guatemala.

über 1000 Jahren entstanden sind und die Geschichte der Herrscherdynastie erzählen. Nur wenige Kilometer Luftlinie entfernt befindet sich Yaxchilán, einer der großen eigenständigen Stadtstaaten im Maya-Zentralgebiet. Nur auf dem Wasserweg erreichbar, gelangten wir nach einstündiger Lancha-Fahrt auf dem Rio Usumacinta zu den Ruinen inmitten des Dschungels. Dort wurden wir von ohrenbetäubendem Brüllen der Affen begrüßt. Wir bewunderten die Baukunst und das Wissen der Mayas, besonders die mit Hieroglyphen verzierten Türstürze, die Geschichten über ihre Bewohner erzählen. Hier war alles sehr ursprünglich und es gab keinen Massentourismus, das faszinierte und gefiel uns besonders.

Mitte März reisten wir in Belize ein. Zunächst erholten wir uns ein paar Tage im „Cockscomb Basin Wildlife Sanctuary“, einem wunderschönen Naturschutzgebiet für Jaguare, welches mithilfe der Europäischen Union aufgebaut und erhalten wird. In Belize galt unser Interesse „Caracol“. Dort bestiegen wir die Pyramide Ka'ana (Palast des Himmels), die mit 42,5 Metern das höchste Bauwerk des Landes ist.

Nach etwas mehr als einer Woche standen wir an der nächsten Grenze: Guatemala. Nach einem unproblematischen Grenzübergang war unser erstes Ziel Tikal. In der weitläufigen teilweise rekonstruierten Ruinenanlage verbrachten wir einen ganzen Tag. Trotz der vielen Besucher spürten wir die Atmosphäre und Mystik des Ortes.

Nachdem wir am Karfreitag die Oster-Prozession in Flores erlebten, machten wir uns auf zu unserem „Osterspaziergang“. Die Fahrt ging ins Dschungelgebiet des Bundesstaates Petén. In Paso Caballo erklärte uns der Chef vom örtlichen „Tourismusbüro“, das eine Weiterfahrt nur mit dem Boot möglich wäre. Nach einer längeren Unterhaltung räumte er ein, dass es mit einem Jeep möglich wäre, aber unser Auto sei einfach zu groß! Das wollten wir selbst sehen und umdrehen konnten wir ja immer noch. Mit 4 km/h Höchstgeschwindigkeit, einigen Stopps zum Ausästen und kniffligen Stellen, an denen hätte unser Auto keinen Zentimeter größer sein dürfen, erreichten wir nach sechs Stunden die „Laguna El Tigre“. Wir waren die Einzigen im für Besucher eingerichteten Dschungelcamp und so genossen wir die Natur, beobachteten die Brillaffen, Klammeraffen und Nasenbären.

Zurück am Ausgangspunkt dieses Abenteuers, in Paso Caballo, einem Kekchi-Dorf indem die Nachfahren der Maya leben, bat uns Cesario, ihn mit zur einzigen Trinkwasserstelle, ca. vier Kilometer außerhalb des Ortes, zu nehmen. Nachdem wir ihn fragten, ob das alle Kanister sind, die er hat (er hatte 2 bereit gestellt, mehr konnte er ja auf dem Rückweg nicht tragen) wurden eilig alle verfügbaren Kanister zusammengesucht. Die „Trinkwasserstelle“ entpuppte sich als ein stehendes Gewässer, aber Cesario behauptete es sei „limpio“. Mit zehn Kanistern à 20 Litern war seine 13 köpfige Familie wieder für zehn Tage versorgt.

In Antigua, einem beschaulichen Kolonial-Städtchen, bewunderten wir die bunten Trachten der Marktfrauen in denen sich die Farben der Maya widerspiegeln und fotografierten in den Bergen um Todos Santos die Männer in ihren farbenfrohen Trachten.

Nach einem knappen Monat in Guatemala reisten wir Mitte April weiter nach El Salvador. Im Nationalpark „Montecristo – El Trifino“ bestiegen wir den gleichnamigen Berg auf dessen Gipfel Guatemala, El Salvador und Honduras aneinander grenzen.

In Honduras angelangt, besichtigten wir die südlichste Städte der Mayas – Copán. Der Rundgang durch die Ruinen der Häuser, Höfe und Marktplätze war für uns etwas Besonderes, da wir mehr über den Alltag dieser Kultur erfahren und bildete gleichzeitig den Abschluss unserer Reise im Lande der Mayas.

Unsere Reise in Zahlen und Fakten

■ Aufenthalt in Amerika	
Gesamt	382 Tage
Davon in	
Kanada	103 Tage
USA	128 Tage
Mexiko	104 Tage
Belize	6 Tage
Guatemala	26 Tage
El Salvador	7 Tage
Honduras	8 Tage
■ Gefahrene Kilometer	
Gesamt	59 134
davon in	
Kanada	23 999
USA	17 627
Mexiko	13 275
Belize	727
Guatemala	2 110
El Salvador	741
Honduras	655
■ Dieselverbrauch	8 896 Liter
■ Gewanderte Kilometer	756,5
■ Gepaddelte Kilometer	92,9

Stand: 1.5.2008



© www.alaska-bis-feuerland.com